



„Andreas Goldsteins Film DER FUNKTIONÄR über seinen Vater Klaus Gysi ist eine ermüchternde Rückschau. Ein Filmessay, der eine Biografie entlang des Geschichtslaufs vermisst und in der Montage aus Erinnerungen und Archivmaterial nach einem Verhältnis vom Privaten und dem Politischen sucht.“  
DER TAGESSPIEGEL



Kinostart: 11.04.2019 · DVD: 24.06.2019

DE 2018, 72 Minuten, FSK 6, Dolby Digital 5.1, Region 2

REGIE	Andreas Goldstein
SPRACHE	deutsche Originalfassung
UNTERTITEL	keine
BESTELL-NR.	D428
EAN	4040592007434
UVP	16,90 Euro
EXTRAS	Booklet, Kinotrailer

## Der Funktionär

ein Film von Andreas Goldstein

Klaus Gysi war einer der führenden Kulturpolitiker der DDR. 1912 geboren, war er zwei Jahre alt, als der Erste Weltkrieg begann. Als er sechs war, brach das Kaiserreich zusammen. Mit 15 sah er vor dem Fenster der elterlichen Wohnung einen erschossenen Arbeiter auf der Straße liegen. Er trat dem kommunistischen Jugendverband bei, später der kommunistischen Partei. Bis 1945 lebte er illegal in Berlin. Dann machte er im sozialistischen Deutschland Karriere, Abstürze inbegriffen. Er war Verlagsleiter, Kulturminister, Botschafter, Staatssekretär für Kirchenfragen. Ein Meister der Gesten und des geschickten Taktierens im sozialistischen Apparat. 1988, kurz vor dem Ende der DDR, entließ ihn die Partei aus dem Staatsdienst. 1999 starb er.

Knapp 20 Jahre nach seinem Tod hat sein Sohn Andreas Goldstein („Adam und Evelyn“, 2018) einen sehr persönlichen Film über den Vater gedreht – über einen Mann, den er als Junge nur in Momentaufnahmen erlebt hat und der auch noch für den erwachsenen Sohn voller Widersprüche bleibt. Sein Film ist ein (auto-)biographischer Essay mit einer Fülle von Fotos, Archivmaterial aus dem DDR-Fernsehen und Aufnahmen aus Ostberlin. Er erzählt nicht nur eine private Geschichte, sondern zielt auch auf eine neue Betrachtung jenes Staates, aus dem der Regisseur selbst stammt.

*„Dieser Film-Essay erzählt nicht nur eine private Familiengeschichte, sondern weitet sie zu einer differenzierten Betrachtung der DDR.“ (Sächsische Zeitung)*